

Wasserversorgung Chronik

20. Juni 1884 befasste sich der Gemeinderat von Böbing mit der Wasserversorgung. Die Anregung war mit 5 zu 4 Stimmen eine Wasserreserve für das Oberdorf zu bauen. Es sei dringend notwendig, da stundenweise kein Wasser vorhanden war und dies für die höher stehenden Anwesen unerträglich war.

Alle Häuser von Böbing mit seinen Ortsteilen und Weilern hatten bis 1889 einen eigenen Brunnen.

1890: wurde südostseitig auf dem Schnalzberg (Zuckerwiese) eine Quelle gefasst mit einer Wasserreserve. Ein 80er Gußleitung wurde hinunter nach Böbing bis zum Maibaumplatz verlegt und dazu eine Löschwassergrube für die Feuerwehr. Zuerst wurde das Oberdorf angeschlossen, denn das Unterdorf hatte noch bis 1896 eine eigene Quelle auf der Rast. **Bis 1920** war Böbing mit Trinkwasser gut versorgt, doch der Verbrauch wurde immer mehr. So entschloss man sich eine neue stärkere Quelle zu suchen. In Kirnberg wurde man fündig bei Grundstück Pfeiffer Georg. Im letzten Augenblick konnten sie sich diese Quelle sichern, denn die Gemeinde Uffing wollte sie auch. Zu verdanken hatte es damals die Böbinger den Initiator Karl Georg. Er war Besitzer des Besenbacherhofes (heute Rottenbacher Str. 11)

1926: Großbaustelle, Quelfassung in Kirnberg mit Reserve und Wasserleitungsbau nach Böbing mit einer 80er Gußleitung. Das Trinkwasser von der Schnalz bekam der Ortsteil Leithen. Nur eine kleine Leitung (3/4“ Stahlleitung) führte nach Böbing bis zum Maibaumplatz und versorgte den Dorfbrunnen.

1962: Anfang der sechziger Jahre bekam der Ort Böbing Schwierigkeiten mit der Trinkwasserversorgung, da der Leitungsdurchmesser zu klein war und deswegen bei Stoßzeiten zu wenig Wasser nachfließen konnte. Die Wasserqualität der Quelle in Kirnberg war zeitweise schlecht.

1969: Die Gemeinde Böbing entschloss sich westlich vor dem Ort zu einer Tiefenbohrung. Auf 32,80 Meter wurde man fündig. Ein Pumpenhaus wurde gebaut. Es wurden 2 Pumpen a` 5 Sek/L installiert.

1971: wurde der 1. Baustopp von 1969 infolge der Tiefenbohrung zum jetzigen Brunnen 1 aufgehoben. Baustopp heißt, dass kein zusätzlicher Wohnraum im Gemeindebereich geschaffen werden kann.

29. Juni 1972: Der Gemeinderat beschloss um den 2. Baustopp abzuwenden eine zentrale Wasserversorgung zu bauen. Das Wasserwirtschaftsamt Weilheim wurde beauftragt die Planung sowie die notwendigen Formalitäten und Anträge für die staatlichen Zuwendungen einzuleiten.

1974: Der eigentliche Bau der gemeindlichen Wasserversorgung begann mit dem Ausbau von Brunnen 1. Die Wassergenossenschaft Böbing wurde am 01.12.1975 aufgelöst. Die Wasserversorgung wurde von der Gemeinde übernommen. Die Verbindung und Einleitung ins alte Leitungsnetz der ehemaligen Wassergenossenschaft Böbing ist am 16. 12 1975 erfolgt. Das Kirnberger Wasser wurde stillgelegt.

1976/1977: Neubau der Rohrleitungen nach Pischlach und Wimpes.

1978: Einbau der Wasserleitung in die Peißenberger Str. im Zug des Neuausbaues, sowie Verbindungen in der Bgm.-Schweiger und Friedhofstr.

1980: Ausschreibung und Einholung von Preisangeboten zum Ausbau des Rohrnetzes ohne Hochbehälter

1982/1983: Um die Versorgung immer zu gewährleisten wurde eine zweite Tiefenbohrung durchgeführt. Es wurde in eine Tiefe von 49 m gebohrt. Das Wasservorkommen war sehr hoch aber eisenhaltig. Um das eisenhaltige Wasser trinkbar zu machen, müsste es aufbereitet werden. Dies hätte Mehrkosten von ca. 250.000 DM verursacht. Die Kosten hatte man sich gespart, indem man die Bohrung wieder bis 25m auffüllte, da noch genügend Wasser vorhanden war.

1984: wurden in einer Tiefe von 25 Metern 2 Pumpen in Betrieb genommen mit je 5L/Sek. Es wurde in Kirnberg ein Hochbehälter gebaut. Dieser hatte 2 Kammern mit jeweils 400 m³. Es wurden in ganz Böbing mit Ortsteilen und Weilern neue Wasserleitungen verlegt. Kirnberg-Vorderkirnberg und Mühlegg werden mit einer Drucksteigerung vom Hochbehälter versorgt. Ausnahme: Die 3 Höfe von der Geigersau haben eine eigene Quelle. Diese wurde 2005 erneuert und es wurde eine Ultrafiltration eingebaut, damit auch sie beste Trinkwasserqualität haben.

2012-2014: wurde die Wasserversorgung saniert. Die Wasserkammer wurde auf Zementbasis ausgespritzt. Die Rohrleitungen und Drucksteigerungspumpen im Hochbehälter wurden erneuert. Zusätzlich wurden die Be- und Entlüftung von den Wasserkammern umgebaut. Die Elektrosteuerung vom Brunnen und Hochbehälter wurde erneuert. Dies verursachte Kosten in Höhe von 293,500 €.